

*Für die Stärkung der
Konsum- und Alltagskompetenzen*

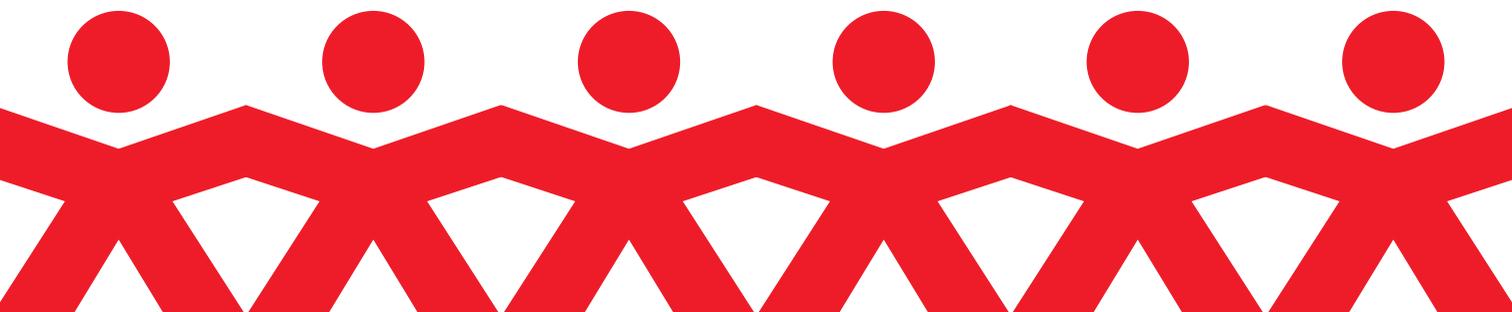


Jahresbericht 2016



Inhaltsverzeichnis

- 04 Vorwort des Stiftungsvorstandes
- 05 Interview mit Dr. Melanie Weber-Moritz
- 06 Förderprojekte
 - 06 *Bundesweite Auszeichnung Verbraucherschule*
 - 07 *Verbraucherbildung in der Grundschule*
 - 08 *Hamburger Verbraucherschulen*
 - 09 *Verbraucherschule Wilster*
 - 10 *Modellschule Verbraucherbildung Bünde – Erich-Kästner-Gesamtschule*
 - 10 *Modellschule Verbraucherbildung Paderborn – Gesamtschule Elsen*
- 11 Bundespreis Verbraucherschutz
- 12 Netzwerktreffen Bündnis für Verbraucherbildung
 - 13 *Hintergrund*
 - 13 *Bündnispartner*
- 14 Aufbau und Organisation
- 15 Finanzen
 - 16 *Bilanz*
- 17 Stiftungszweck / Spendenaufruf
- 18 Impressum



Vorwort des Stiftungsvorstandes

Sich in der Konsumwelt zurechtzufinden bedarf entsprechender Vorbildung. Wir sind überzeugt, dass Verbraucherbildung an Schulen eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von Verbraucherkompetenzen schafft, zum Beispiel für einen klugen Umgang mit Geld. Aus diesem Grunde lag der Förderschwerpunkt der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz im vergangenen Jahr bei der Unterstützung von Verbraucherbildungsmaßnahmen in Schulen.

Vor allem Kinder und Jugendliche haben noch wenig Gespür für ihre Rechte als Verbraucherinnen und Verbraucher. Sie müssen ihre Verbraucherkompetenzen erst entwickeln. Dabei geht es weniger darum, möglichst viel Wissen zu sammeln, sondern ein kritisches Konsumbewusstsein zu entwickeln und spielerisch zu lernen, worauf man beispielsweise bei Verträgen achten sollte oder dass es keine kostenlosen Internetplattformen gibt, sondern man mit seinen privaten Daten bezahlt. Natürlich sollen sie auch lernen, wie man Anbieter und Produkte am besten vergleicht und wo man sich unabhängig und kompetent informieren kann.

Verbraucherinnen und Verbraucher, also auch Kinder und Jugendliche, sollen lernen, sich kritisch mit den an sie gestellten Angeboten auseinanderzusetzen, um am Ende die für sie richtige Auswahl zu treffen. Deshalb fördert die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz Verbraucherinformation und Verbraucherschutz bundesweit.

Ihr Stiftungsvorstand



Ulrike von der Lühle Lukas Siebenkotten Manfred Westphal



Ulrike von der Lühle
Vorsitzende des Stiftungsvorstandes



Lukas Siebenkotten
Stellvertretender Vorsitzender des
Stiftungsvorstandes



Manfred Westphal
Geschäftsführender Vorstand

Interview mit Dr. Melanie Weber-Moritz

Wofür sich die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz im Jahr 2016 mit ihren Förderprojekten engagiert hat, erläutert die Geschäftsführerin der Stiftung, Dr. Melanie Weber-Moritz.



Dr. Melanie Weber-Moritz, Geschäftsführerin der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz

Was war der Förderschwerpunkt der Stiftung im vergangenen Jahr?

Im Mittelpunkt der Stiftungsaktivitäten im letzten Jahr stand die Förderung von Verbraucherbildung an Schulen. Grund dafür ist, dass wir hier einen großen Unterstützungsbedarf sehen. Die meisten Kinder und Jugendlichen wissen viel zu wenig über gesunde Ernährung, Finanzen, Vertragsrecht, Datensicherheit oder nachhaltigen Konsum. An den meisten Schulen in Deutschland stehen diese Themen nicht verbindlich auf dem Stundenplan. Teilweise haben Schülerinnen und Schüler hier erschreckende Defizite. Das belegen viele Studien, auch eine von uns beauftragte.

Wieso ist beim Verbraucherschutz Unterstützung besonders wichtig?

Bei Konsumfragen wirkt sich mangelndes Wissen direkt im Alltag bzw. auf das Leben aus. Wenn sich Kinder beispielsweise durch mangelnde Finanzkompetenz verschulden oder Opfer von Betrug im Netz werden, weil sie über Online-Fallen nicht aufgeklärt wurden. Zudem verlangt der Staat heute mehr und mehr Eigenverantwortung, zum Beispiel bei der Altersvorsorge. Um gute Angebote zu erkennen oder zu wissen, worauf man bei einer Beratung achten sollte, braucht es ökonomischer Vorkenntnisse. Wer gute ökonomische Bildung genossen hat, ist im Vorteil. Wir wollen, dass sich Kinder und Jugendliche möglichst frühzeitig mit diesen Themen auseinandersetzen.

Wie setzen Sie das um?

2016 haben wir fünf Projekte gefördert, bei denen die Verbraucherzentralen in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Hamburg gemeinsam mit insgesamt acht Schulen daran gearbeitet haben, Verbraucherbildung in Unterricht und Schulalltag langfristig zu verankern. Der Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. (vzbv) hat in einem weiteren Projekt mit der Auszeichnung „Verbraucherschule“ das Engagement von insgesamt 14 Schulen in vier verschiedenen Bundesländern honoriert, die Vorbildliches zur Verbraucherbildung leisten oder das konkret planen.

Was steht bei Ihren Projekten im Vordergrund?

Ganz klar der Praxisbezug. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Konsumkompetenzen bei Kindern und Jugendlichen, wobei die Maßnahmen hierfür vielfältig sind. Beispielsweise haben einige Schulen Schulgärten angelegt, um Schülerinnen und Schülern gesunde Ernährung nahezubringen. Eine weitere Schule setzt sogenannte Medienscouts ein, das sind Jugendliche, die ihren Mitschülerinnen und -schülern bei Fragen rund um Internet und digitale Medien zur Seite stehen.

Welchen Beitrag leisten die Projekte für die Förderung von Verbraucherbildung an Schulen bundesweit?

Die Kultusministerkonferenz und die Verbraucherschutzministerkonferenz haben klar formuliert, dass Verbraucherbildung fester Bestandteil des Schulunterrichts werden soll. Als festes Unterrichtsfach für weiterbildende Schulen gibt es Verbraucherbildung aber nur in Schleswig-Holstein. Fachübergreifende Ansätze werden derzeit in Baden-Württemberg, Berlin und Nordrhein-Westfalen erprobt. Verbindlich für alle Schulformen bundesweit wird Verbraucherbildung also noch nicht gelehrt, umso wichtiger sind gute Beispiele aus der Schulpraxis, die Orientierung bieten. Unsere Modellschulen zeigen exemplarisch, wie Verbraucherbildung im Unterricht integriert und mit zusätzlichen Angeboten verknüpft werden kann. Die von uns geförderte Auszeichnung von Verbraucherschulen des Verbraucherzentrale Bundesverbands e. V. honoriert darüber hinaus Schulen bundesweit für ihr Engagement für Verbraucherschutz und zeigt anderen Schulen, die sich in Sachen Verbraucherschutz engagieren wollen, wie sie ihre Aktivitäten ausweiten können. Die Förderung durch die Stiftung leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, Verbraucherschutz nachhaltig an Schulen zu verankern.

Förderprojekte

Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz fördert Projekte mit dem Ziel der bundesweiten Stärkung des Verbraucherschutzes, im Jahr 2016 vor allem im Bereich Verbraucherbildung.

Die Schwerpunkte innerhalb der Verbraucherbildung umfassen die Themen Finanzen (u. a. Förderung der ökonomischen Grundbildung), Mediennutzung, Ernährung & Gesundheit sowie Nachhaltiger Konsum. Die Stiftung stellte 2016 Verbraucherbildung an Schulen in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten.

Ziel ist die Stärkung der Konsumkompetenzen von Kindern und Jugendlichen. Sie sollen so früh wie möglich lernen, ihre Konsumentscheidungen kritisch zu reflektieren und bewusst und verantwortungsvoll zu treffen.

Unterstützt durch Spenden von Privatpersonen und Unternehmen finanzierte die Stiftung 2016 sechs Projekte im Schwerpunkt „Verbraucherbildung an Schulen“.

Bundesweite Auszeichnung Verbraucherschule

verbraucherzentrale
Bundesverband



Der **Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.** zeichnete Schulen, die sich besonders für Verbraucherschutz einsetzen, aus. Er entwickelte Kriterien für Verbraucherschulen und prämierte diese als „Verbraucherschule Gold“ oder „Verbraucherschule Silber“. Eine deutschlandweite Auszeichnung von Schulen, die Konsum- und Alltagskompetenzen in besonderem Maße fördern, ist einzigartig. Zum ersten Mal wurden Schulen bundesweit zur Bewerbung als Verbraucherschule aufgerufen.

Insgesamt erhielten vierzehn Schulen aus vier Bundesländern die Auszeichnung „Verbraucherschule“ in Gold (sieben) und in Silber (sieben). Voraussetzung für die Auszeichnung war, dass die umgesetzten Maßnahmen umfangreich, aktuell, lebenspraktisch und deutlich sichtbar sind. Außerdem musste nachgewiesen werden, dass sie sich vom üblichen Unterricht abheben. Mit der Auszeichnung wurde nicht nur das Engagement der Schulen gewürdigt. Sie erhielten außerdem, unterstützt durch verschiedene Landesministerien, eine breite öffentliche Aufmerksamkeit.

- **Laufzeit:** August 2015 bis Dezember 2016
- **Fördervolumen:** 73.890,68 €
- **Maßnahmen:** Entwicklung von Kriterien für die Auszeichnung von Verbraucherschulen in Silber und Gold. Bundesweiter Aufruf zur Bewerbung von Schulen. Zusammensetzung einer Fach-Jury aus Schul- und Verbraucherbildungsexperten, die über die Auszeichnung von Verbraucherschulen entscheidet. Auszeichnung von insgesamt 14 Schulen bundesweit.

- **Nachhaltige Wirkung:** Die Auszeichnung ist die einzige bundesweite Schulauszeichnung zur Förderung von Alltags- und Konsumkompetenzen und bietet Schulen im gesamten Bundesgebiet Anreize zur Verankerung von Verbraucherbildung im Unterricht.



Auszeichnung von drei Brandenburger Schulen als „Verbraucherschule Silber“ mit dem brandenburgischen Bildungsminister Günter Baaske (rechts), dem Vorstand der Verbraucherzentrale Brandenburg e. V., Dr. Christian Rumpke (links), Lehrerinnen, Schülerinnen und Schülern.

 **Weitere Informationen unter:**

www.verbraucherstiftung.de/projekte/verbraucherschule
www.verbraucherbildung.de/aktuelles

Verbraucherbildung in der Grundschule

Verbraucherbildungskompetenzen sollten so früh wie möglich vermittelt werden. Die Pestalozzischule in Neumünster ist bundesweit die erste Grundschule, die modellhaft Verbraucherbildung im Schulalltag verankert. Sie wird dabei von der **Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e. V.** unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, bspw. durch einen Besuch bei der Kieler Beratungsstelle der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e. V., worauf sie beim Kauf von Produkten achten sollten. Um Konsumkompetenzen an Schülerinnen und Schüler zu vermitteln, benötigen auch die Lehrkräfte Unterstützung: Sie wurden von der Verbraucherzentrale zum Thema „Unterrichtsmethoden zur Finanzbildung“ geschult.

- **Laufzeit:** September 2015 bis August 2017
- **Fördervolumen:** 68.764,00 €
- **Maßnahmen:** Unterrichtseinheiten zu verschiedenen Themen der Verbraucherbildung, Projektwochen, Lehrerfortbildungen, AG Verbraucherbildung, Projektstage „Essen und Klima“, Schulentwicklungstag „Verbraucherbildung“, Schulgarten, Produkttest in der Beratungsstelle der Verbraucherzentrale Kiel und Schulbesuch der schleswig-holsteinischen Bildungsministerin Britta Ernst: „Das Engagement dieser Grundschule ist vorbildlich, und ich wünsche den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern, dass sie auch weiterhin so erfolgreich in der Verbraucherbildung sind.“
- **Nachhaltige Wirkung:** Die Pestalozzischule ist bundesweites Vorbild für die Verbreitung und Verstetigung von Verbraucherbildung im Grundschulbereich.



Schülerinnen und Schüler beim Produkttest in der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e. V. – Beratungsstelle Kiel.



Auszeichnung der Pestalozzischule Neumünster als „Verbraucherschule Gold“.

Weitere Informationen unter:

www.verbraucherstiftung.de/projekte/verbraucherbildung-der-grundschule
www.vzsh.de/verbraucherbildung--pestalozzischule-in-neumuenster
www.pestalozzischule.neumuenster.de



Hamburger Verbraucherschulen

Die **Verbraucherzentrale Hamburg e. V.** unterstützt in diesem Projekt vier Hamburger Schulen dabei, Verbraucherbildung in Unterricht und Schulalltag zu integrieren. Vier verschiedene Schulformen sind durch die teilnehmenden Partnerschulen vertreten: das Albrecht-Thaer-Gymnasium, die Stadtteilschule Stellingen, die Grundschule Molkenbührstraße, die Erich-Kästner-Schule (Grund- und Stadtteilschule). Unterstützt wird das Projekt von der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung, dem Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung und von der Stiftung Warentest. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Konsumkompetenz praxisnah: Bei einer Banktour fühlten sie in „echten“ Beratungsgesprächen mit kritischen Fragen den Banken auf den Zahn und erlebten, dass sie als Konsumenten eine umworbene Zielgruppe sind.

- **Laufzeit:** Januar 2016 bis Dezember 2017
- **Fördervolumen:** 84.562,15 €
- **Maßnahmen:** Medientag und Thementag „Nachhaltigkeit und Verantwortung“ (Albrecht-Thaer-Gymnasium), Projekt-

woche „Finanzen“ (u. a. „Schüler auf Banktour“, Erich-Kästner-Schule), Projektwoche „Lebensmittel und Ernährung“ (Grundschule Molkenbührstraße), Lehrkräftefortbildungen, Schulprojekt „Ess-Kult-Tour“ zur Stärkung von Konsumkompetenzen rund um Lebensmittel.

- Der Hamburger Senator für Schule und Berufsbildung Ties Rabe: „Um fit für den Alltag zu werden, brauchen Schülerinnen und Schüler auch fundierte Kompetenzen in den Bereichen Konsum, Geld, Medien, Umwelt und Ernährung. Verbraucherbildung in der Schule schafft Wissen fürs Leben. Das neue Programm schafft dafür gute Voraussetzungen.“
- **Nachhaltige Wirkung:** Die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zu Themenfeldern, die die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen aufgreifen, trägt zur langfristigen Integration von Verbraucherbildung in den Unterricht bei. Durch die von der Verbraucherzentrale angebotenen Lehrkräftefortbildungen profitiert die Schule nachhaltig von dem Projekt. In Zusammenarbeit mit der Behörde für Schule und Berufsbildung und dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung werden feste Angebote etabliert.



Schülerinnen der Hamburger Erich-Kästner-Schule beim Beratungsgespräch in einer Filiale der Hamburger Volksbank.



Schülerinnen und Schüler stellen im Albrecht-Thaer-Gymnasium Pesto her.



Weitere Informationen unter:

www.verbraucherstiftung.de/projekte/hamburger-verbraucherschulen

www.vzh.de/verbraucherbildung/478335/auf-dem-weg-zur-ersten-hamburger-verbraucherschule.aspx

Banktour der Erich-Kästner-Schule:

www.vzh.de/verbraucherbildung/478064/girokonten-im-schueler-check.aspx

Verbraucherschule Wilster

Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e. V. unterstützt Verbraucherbildung an der Gemeinschaftsschule Wilster. Die Schule hat ein Schulprofil Verbraucherbildung entwickelt, indem sie ein Schulteam „Verbraucherbildung“ gebildet, Eltern eingebunden und ein Fachcurriculum entwickelt hat. Eine besondere Maßnahme ist die Ausbildung von Schülerverbraucherberatern, die Mitschüler und Eltern zu Verbraucherschutzthemen beraten. Die Berater geben dabei keine konkrete Handlungsempfehlung, sondern zeigen, wie man sich Informationen zu Produkten beschafft, diese vergleicht und Tests richtig liest. Im Vordergrund steht die Hilfe zur Selbsthilfe. Ratsuchende werden beispielsweise dabei unterstützt, Produkte anhand bestimmter Kriterien zu finden und eine fundierte Entscheidung zu treffen.

- **Laufzeit:** Januar 2016 bis März 2018
- **Fördervolumen:** 72.039,50 €
- **Maßnahmen:** Bildung eines Schulteams Verbraucherbildung, Ausbildung von Schülerverbraucherberatern, MoKi-AG (Money & Kids: ältere Schüler unterrichten Grundschüler einer naheliegenden Schule zu Finanzthemen, unterstützt durch Unterrichtsmaterial), Lehrkräftefortbildungen zu den Themen Finanzkompetenz und Ernährung, Projekttag, Workshops (Finanzen, Medien), Schulentwicklungstag Medienkompetenz, Fragestunde Verbraucherrecht.
- Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Britta Ernst informierte sich bei einem dreistündigen Besuch vor Ort über die Angebote zur Verbraucherbildung an der Gemeinschaftsschule Wilster und gratulierte zur Auszeichnung „Verbraucherschule Gold“ mit einem persönlichen Schreiben: „Ich gratuliere zu der Konsequenz, mit der Sie an der Gemeinschaftsschule Wilster das Thema Verbraucherbildung umsetzen und bewundere das Engagement aller Beteiligten.“
- **Nachhaltige Wirkung:** Feste Verankerung von Verbraucherbildung mit den Themen Finanzen, Medien, Ernährung, Gesundheit und Nachhaltigkeit im Schulprogramm, Modellschule für Schulen bundesweit.



Schülerverbraucherberater Jassin Ghawat und Jendrik Thießen mit der schleswig-holsteinischen Bildungsministerin Britta Ernst.



Mareike Groth, Lehrerin für Verbraucherbildung an der Gemeinschaftsschule Wilster, erläutert auf dem Netzwerktreffen in Berlin die Money & Kids-AG (MoKi), in der Schülerinnen und Schüler ihre Mitschüler zu Finanzthemen unterrichten.



Weitere Informationen unter:

www.vzsh.de/verbraucherschule-gemeinschaftsschule-wilster
www.verbraucherstiftung.de/gemeinschaftsschule-wilster
<http://gems-wilster.lernnetz.de/index.php/Verbraucherschule.html>

Modellschule Verbraucherbildung Bünde – Erich-Kästner-Gesamtschule

verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen

Die **Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e. V.** unterstützte die Erich-Kästner-Schule in Bünde bei der Integration von Verbraucherbildung in den Unterricht.

- **Laufzeit:** August 2013 bis Juli 2016
- **Fördervolumen:** 5.229,41 €
- **Maßnahmen:** u. a. Lehrangebote für Schülerinnen und Schüler, Weiterbildung für Lehrkräfte, Methodentage Medienkompetenz, Erweiterung des Schulgartens, Erstellung von Materialien, Kooperation mit dem Institut für Ernährung, Konsum & Gesundheit der Universität Paderborn.



Auszeichnung von fünf Schulen in Nordrhein-Westfalen – u. a. Erich-Kästner-Gesamtschule Bünde und Gesamtschule Paderborn-Elsen – als „Verbraucherschule Gold“, mit der nordrhein-westfälischen Bildungsministerin Sylvia Löhrmann (links neben dem Poster) und dem Vorstand der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e. V., Wolfgang Schuldzinski (2. v. l.).

Weitere Informationen unter:

www.verbraucherstiftung.de/projekte/verbraucherschule-buende

Modellschule Verbraucherbildung Paderborn – Gesamtschule Elsen

verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen

Die **Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e. V.** unterstützte die Gesamtschule Elsen in Paderborn bei der Integration von Verbraucherbildung in den Unterricht.

- **Laufzeit:** August 2013 bis Juli 2016
- **Fördervolumen:** 3.594,77 €
- **Maßnahmen:** u. a. Lehrangebote der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e. V., Weiterbildungen für Lehrkräfte, Projektstage, Workshops, Ausstellungen, Schulgarten, Kooperation mit dem Institut für Ernährung, Konsum & Gesundheit der Universität Paderborn.
- **Nachhaltige Wirkung:** Beide Modellschulen waren für das fächerübergreifende Leitprojekt zur Verbraucherbildung des Schulministeriums Nordrhein-Westfalen (seit 2015) von hoher Bedeutung. Die Schulen entwickeln bis 2017 einen schulinternen Lehrplan mit Verbraucherbildungsthemen in möglichst allen Unterrichtsfächern der Sekundarstufe I. Verbraucherbildung wird zukünftig noch stärker in das schulinterne Leitbild der Schulen eingebunden.



Schulbesuch von Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Sylvia Löhrmann, v. l. n. r. auf dem Foto: S. Löhrmann, W. Schuldzinski, Lehrerin, K. Schlegel-Matthies, Schulleiterin A. Greipel-Bickel und vom Schülerin und Schüler.

Weitere Informationen unter:

www.verbraucherstiftung.de/projekte/verbraucherschule-paderborn-elsen
www.evb-online.de/verbraucherschule.php

Bundespreis Verbraucherschutz



2017 wird die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz zum dritten Mal den Bundespreis Verbraucherschutz an Personen verleihen, die sich in herausragender Weise für Anliegen des Verbraucherschutzes engagiert haben. Die Auszeichnung wird in den Kategorien „Persönlichkeit des Verbraucherschutzes“ und „Projekt des Verbraucherschutzes“ verliehen und ist mit jeweils 15.000 Euro (Persönlichkeit) bzw. 5.000 Euro (Projekt) dotiert. Über die Wahl der Preisträger entscheidet eine hochkarätige Jury. 2016 wurde die Jury für den „Bundespreis Verbrau-

erschutz 2017“ zusammengesetzt. In ihr sind hochrangige Vertreter aus Verbraucherschutz, Politik und Wissenschaft vertreten. Die Stiftung konnte erneut Bundesverbraucherschutzminister Heiko Maas als Schirmherren für den Preis gewinnen. Der Bundespreis Verbraucherschutz wird alle zwei Jahre auf dem Deutschen Verbrauchertag verliehen. Im Vorfeld wird bundesweit dazu aufgerufen, Vorschläge für Persönlichkeiten und Projekte bei der Stiftung einzureichen.

Jury Bundespreis Verbraucherschutz 2017

Schirmherrschaft



Heiko Maas

Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz

„Gute Beispiele sollen Schule machen. Deshalb zeichnet der Bundespreis Verbraucherschutz Persönlichkeiten und Projekte aus, die mit ihrem Engagement, ihren Ideen oder ihrem Erfolg vorbildlich sind. Wir ehren damit Pfadfinder des Fortschritts und Streiter für die Gerechtigkeit.“

Jurymitglieder



Gerd Billen

Staatssekretär im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz



Marion Zinkeler

Vorstand Verbraucherzentrale Bayern e. V. und Vorsitzende des Stiftungsrates



Stefan Genth

Hauptgeschäftsführer Handelsverband Deutschland e. V.



Peter Hauk

Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg



Stefan Ludwig

Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz Brandenburg



Klaus Müller

Vorstand Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.



Hubertus Primus

Vorstand der Stiftung Warentest



Cornelia Prüfer-Storcks

Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz Hamburg



Irmtraud Pütter

Vorstandsmitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V.



Prof. Dr. Lucia A. Reisch

Professorin an der Copenhagen Business School, Vorsitzende des Sachverständigenrates für Verbraucherfragen (BMJV)



Anne Spiegel

Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz



Mehr zum Bundespreis, zu den Preisträgern 2015 und ein Video zur Preisverleihung 2015 unter:

www.verbraucherstiftung.de/bundespreis/preistraeger

Netzwerktreffen Bündnis für Verbraucherbildung

Am 29. September trafen sich die Mitglieder des Bündnisses für Verbraucherbildung zum jährlichen Netzwerktreffen in Berlin. Die Stiftung präsentierte ihre Förderprojekte und die Bündnispartner tauschten sich mit den Projektbeteiligten über die umgesetzten Maßnahmen aus.

Die Vorstandsvorsitzende Ulrike von der Lühe begrüßte die rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Verbraucherschutz, Unternehmen, Stiftungen, Schulen, Politik und Wissenschaft, die aus dem gesamten Bundesgebiet angereist waren, um sich über die Stärkung von Verbraucherbildung auszutauschen. Sie rief alle Bündnispartner dazu auf, sich als Multiplikatoren für mehr Verbraucherbildung zu engagieren.



Die Vorstandsvorsitzende Ulrike von der Lühe eröffnet das Netzwerktreffen am 29. September 2016 in Berlin.

Anschließend gab Prof. Dr. Peter Kenning, Professor an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Sprecher des Koordinierungsgremiums im Netzwerk Verbraucherforschung des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz, Impulse aus der Verbraucherforschung für die Verbraucherbildung.

Im Anschluss präsentierten Projektleiterinnen, Lehrerinnen und Lehrer, eine Schulleiterin und Schülerinnen aus den Verbraucherschulen ihre Projekte. Besonderes Interesse riefen die beiden Schülerverbraucherberaterinnen aus der Gemeinschaftsschule Wilster bei den Bündnispartnern hervor. Sie berichteten, wie sie ihren Mitschülerinnen und Mitschülern nach dem Motto „Die Informationen liefern wir! Die Entscheidung, die trifft ihr!“ bei Fragen zum Verbraucherschutz beratend zur Seite stehen.



(v.l.n.r.) Petra Schwarz (Moderation), Matthias Drieschner (Nachhaltigkeitskoordinator Albrecht-Thaer-Gymnasium Hamburg, Kooperationschule im Förderprojekt „Hamburger Verbraucherschulen“), Katrin Rieger (Leiterin Förderprojekt „Verbraucherbildung in der Gemeinschaftsschule Wilster“ der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein), Selvihan Koç (Leiterin Förderprojekt „Verbraucherbildung in der Pestalozzischule Neumünster“ der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e. V.), Dr. Vera Fricke (Leiterin Förderprojekt „Schulauszeichnung Verbraucherschule“ des vzbv).



Die Moderatorin, Petra Schwarz, im Gespräch mit zwei Schülerverbraucherberaterinnen der Gemeinschaftsschule Wilster, deren Slogan ist: „Die Informationen liefern wir! Die Entscheidung, die trifft ihr!“.

Hintergrund

Seit 2013 engagiert sich das von der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz gegründete Bündnis für Verbraucherbildung dafür, Verbraucherbildung bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Die im Bündnis zusammengeschlossenen Akteure aus Verbraucherschutz, Zivilgesellschaft und Wirtschaft setzen sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche in Deutschland eine institutionell verankerte Verbraucherbildung erhalten. Am Ende der Schullaufbahn sollen sie in der Lage sein, die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Folgen des eigenen Konsums zu reflektieren, sinnvolle Entscheidungen für ihr eigenes Leben zu treffen und umzusetzen.

Ziel des Bündnisses ist es außerdem, die Entscheidungsträger in den Bundesländern für die Relevanz und Brisanz des Themas zu sensibilisieren und die Kultusminister- und Verbraucherschutzministerkonferenz darin zu bestärken, verbindliche Rahmenrichtlinien für Verbraucherbildung in der Schule umzusetzen. Ein wichtiger Schritt dafür waren die vom Bündnis und der Stiftung mit auf den Weg gebrachten Beschlüsse der Verbraucherschutzministerkonferenz (2014) und der Kultusministerkonferenz (2013).

Bündnispartner

Das Bündnis besteht aus 43 Mitgliedern aus Zivilgesellschaft, Verbraucherschutz, Wirtschaft und Wissenschaft:

- Arbeiterwohlfahrt e. V.
- Bertelsmann Stiftung
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e. V.
- Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.
- Bundesverband deutscher Banken e. V.
- Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V.
- Caritas e. V.
- Commerzbank
- Commerzbank-Stiftung
- Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e. V.
- Deutscher Evangelischer Frauenbund e. V.
- Deutscher Familienverband e. V.
- Deutscher Frauenring e. V.
- Deutscher LandFrauenverband e. V.
- Deutscher Mieterbund e. V.
- Deutsche Telekom
- Edeka
- Germanwatch e. V.
- Handelsverband Deutschland e. V.
- Helga-Brenn-Stiftung
- IKK Südwest
- ING-DiBa
- Metro
- REWE Group
- Tchibo
- Verbraucherservice im KDFB e. V.
- Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V.
- Verbraucherzentrale Bayern e. V.
- Verbraucherzentrale Berlin e. V.
- Verbraucherzentrale Brandenburg e. V.
- Verbraucherzentrale Bremen e. V.
- Verbraucherzentrale Hamburg e. V.
- Verbraucherzentrale Hessen e. V.
- Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- Verbraucherzentrale Niedersachsen e. V.
- Verbraucherzentrale NRW e. V.
- Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e. V.
- Verbraucherzentrale Saarland e. V.
- Verbraucherzentrale Sachsen e. V.
- Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt e. V.
- Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e. V.
- Verbraucherzentrale Thüringen e. V.



Weitere Informationen zum Bündnis für Verbraucherbildung und die Leitlinien des Bündnisses unter:

www.verbraucherstiftung.de/verbraucherbildung/buendnis-fuer-verbraucherbildung

Aufbau und Organisation

Stiftungsrat

- Marion Zinkeler, Vorsitzende**
Vorstand Verbraucherzentrale Bayern e. V.
- Sigrid Lewe-Esch, stellv. Vorsitzende**
Mitglied im Bundesvorstand Deutscher Evangelischer Frauenbund e. V.
- Stefan Bock**
Geschäftsführer Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e. V.
- Christoph Hahn**
Deutscher Gewerkschaftsbund
- Hubertus Primus**
Vorstand Stiftung Warentest
- Wolfgang Schuldzinski**
Vorstand Verbraucherzentrale NRW e. V.

Kuratorium

- Thomas Bieler**
Public Affairs Manager (ING-DiBa)
(seit März 2016)
- Karin Binder**
MdB, Die Linke (seit Januar 2016)
- Rüdiger Bockhorst**
Reinhard Mohn Stiftung, Bertelsmann Stiftung
(seit September 2016)
- Stefan Dierks**
Category Leader CR Product & Strategy (Tchibo)
(seit September 2016)
- Elvira Drobinski-Weiß**
MdB, SPD
- Dr. Vera Fricke**
Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.
- Mechthild Heil**
MdB, CDU/CSU
- Nicole Maisch**
MdB, Bündnis90/Die Grünen
- Dr. Ulrich Ott**
Leiter der Unternehmenskommunikation (ING-DiBa)
(bis Februar 2016)
- Dagmar Ritter**
Vorstand Commerzbank-Stiftung
- Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies**
Universität Paderborn (seit September 2016)
- Prof. Dr. Erik Schweikert**
FDP
- Helga Springeneer**
Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
- Nicola Tanaskovic**
Bereichsleitung Corporate Responsibility (REWE Group)
(seit September 2016)

← berät



Stiftungsvorstand

- | | | |
|--|---|--|
| <p>Ulrike von der Lühe
Vorsitzende
(Vorstand Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e. V.)</p> | <p>Lukas Siebenkotten
Stellvertretender Vorsitzender
(Direktor Deutscher Mieterbund e. V.)</p> | <p>Manfred Westphal
Geschäftsführender Vorstand
(Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.)</p> |
|--|---|--|

↓ beruft

↑ unterstützt

Geschäftsstelle

- | | |
|--|---|
| <p>Dr. Melanie Weber-Moritz
Geschäftsführerin</p> | <p>Ulrike Bartling
Assistenz</p> |
|--|---|

Finanzen

Stiftungskapital

Die Bilanzsumme (Anlagevermögen und Umlaufvermögen) betrug zum 31.12.2016 11,289 Mio. Euro (Vorjahr: 11,321 Mio. Euro).

Der Jahresabschluss 2016 weist nach Buchwert ein Finanzanlagevermögen von 10,791 Mio. Euro aus (Vorjahr: 10,979 Mio. Euro). Die Anlage des Stiftungskapitals erfolgt nach Anlagerichtlinien, die Langfristigkeit, Sicherheit und Nachhaltigkeit des Investments festlegen. Das Stiftungskapital konnte sowohl nominal wie auch real erhalten werden.

Erträge

Die Stiftung konnte im Jahr 2016 Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens über 246,5T Euro verzeichnen. 89T Euro wurden zusätzlich an Spendengeldern eingenommen. Der überwiegende Teil der Spendensumme entfiel auf Unternehmensspenden.

Staatliche Zuwendungen

Die Stiftung erhielt 2016 keine Zuwendungen aus EU-, Bundes- oder Landesmitteln.

Aufwendungen

Die Gesamtaufwendungen betragen insgesamt 208,3T Euro. 2016 wurden keine neuen Projekte bewilligt, sondern die in den Vorjahren bewilligten, laufenden Projekte wurden weiterfinanziert. Die Stiftung verzeichnet zum 31.12.2016 Verbindlichkeiten aus Förderverpflichtungen über 181,4T Euro.

Für das Jahr 2016 ergibt sich ein Überschuss von 41,9T Euro (Vorjahr: 48,9T Euro). Die Rücklagen betragen zum Jahresende 874,3T Euro (Vorjahr: 832,4T Euro).

Wirtschaftsprüfung

Die Prüfung der Einhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel hat zu keinen Einwendungen geführt. Die Wirtschaftsprüfung hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung hat zu dem Ergebnis geführt, dass das Stiftungsvermögen ungeschmälert erhalten wurde und die Erträge und Zuwendungen satzungsgemäß verwendet wurden.



Bilanz 2016

Aktiva	2016	2015
A. Anlagevermögen	TEUR	TEUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	10,5	16,3
II. Sachanlagen/Geschäftsausstattung	3,7	4,3
III. Finanzanlagen	10.791,4	10.979,2
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen/Sonstige Vermögensgegenstände	40,1	50,5
II. Guthaben bei Kreditinstituten	443,3	271,5
Summe Aktiva	11.289,0	11.321,8

Passiva	2016	2015
A. Eigenkapital	TEUR	TEUR
I. Stiftungskapital	10.105,7	10.105,7
II. Ergebnisrücklagen	874,3	678,3
III. Mittelvortrag	0,0	154,1
B. Sonderposten für noch nicht verwendete Spenden Fonds Verbraucherbildung	87,5	0,0
C. Rückstellungen		
I. Sonstige Rückstellungen	37,7	38,4
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferung u. Leistung/Sonst. Verb.	2,3	2,1
II. Förderverpflichtungen	181,4	341,3
III. Sonstige Verbindlichkeiten	0,1	1,9
Summe Passiva	11.289,0	11.321,8

Gewinne und Verluste	2016	2015
Erträge	TEUR	TEUR
I. Zins- und Wertpapiererträge	246,5	366,2
II. Spenden	89,3	86,5
III. Veränderung Sonderposten	-87,5	147,1
IV. Sonstige Erträge und Zinsen	1,9	21,9
Summe Erträge	250,2	621,7
Aufwendungen		
I. Personalaufwand	89,7	99,0
II. Aufwand für Projekte	0,0	309,5
III. Sonstige Aufwendungen zur Erfüllung d. Satzungszweckes	111,5	153,5
IV. Abschreibungen	7,1	10,8
Summe Aufwendungen	208,3	572,8
Jahresüberschuss	41,9	48,9

Durch Rundungen können sich Abweichungen ergeben.

Stiftungszweck



Gegründet vom Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. und seinen Mitgliedsorganisationen hat die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz das Ziel, die Verbraucherarbeit in Deutschland zu stärken.

Sie fördert Projekte, um Verbraucher besser zu informieren, zu beraten und weiterzubilden. Sie ermöglicht es, Verbraucherinteressen durchzusetzen und die Stellung des Verbrauchers in der sozialen Marktwirtschaft zu verbessern. Das trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft bei.

Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz bietet Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft ein Forum, um sich gemeinsam für Verbraucherschutz zu engagieren.

Gemeinsam erreichen wir mehr.



Zur Satzung:

www.verbraucherstiftung.de/sites/default/files/pages/satzung_deutsche_stiftung_verbraucherschutz_0.pdf

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende

Konsum- und Alltagskompetenzen sind ein notwendiges Rüstzeug für jede Verbraucherin und jeden Verbraucher. Nur wer im Alltag wirtschaftliche, rechtliche, ökologische, soziale und finanzielle Zusammenhänge erkennt und bewerten kann, kann bewusste Konsumententscheidungen treffen. Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz setzt sich dafür ein, dass besonders Kinder und Jugendliche in Deutschland die für ihr Leben notwendigen Entscheidungs- und Konsumkompetenzen erhalten.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, ein institutionell abgesichertes Angebot an schulischer und außerschulischer Verbraucherbildung zu ermöglichen!

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE52100205000001183300

BIC: BFSWDE33BER

Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.



Impressum

Herausgeber:

Deutsche Stiftung Verbraucherschutz
Markgrafenstraße 66
10969 Berlin
Tel. 030 25800-239
Fax 030 25800-238
info@verbraucherstiftung.de
www.verbraucherstiftung.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Melanie Weber-Moritz (Geschäftsführerin)

Redaktion:

Ulrike Bartling

Satz und Layout:

Nicole Rabe/grafikrabe

Bildnachweise:

Umschlag (Vorder- und Rückseite): Fotolia/Robert Kneschke, Fotolia/Syda Productions
S. 4: vzbv/Baumbach, Deutscher Mieterbund, vzbv/Baumbach
S. 5: vzbv/Baumbach
S. 6: vzbv/Thomas Ecke
S. 7: VZ SH, vzbv/Heike Tollgreve
S. 8: VZ HH
S. 9: VZ SH, DSV/Gert Baumbach
S. 10: MSW NRW/Nina Golombek, VZ NRW
S. 11: Heiko Maas: BMJV/Werner Schuering, Gerd Billen: Frank Nürnberger, Marion Zinkler: VZ Bayern, Stefan Genth: HDE,
Peter Hauk: MLR/Potente, Stefan Ludwig: MdJEv Brandenburg, Klaus Müller: vzbv/Jan Zappner, Hubertus Primus: Stiwa,
Cornelia Prüfer-Storcks: BGV/M. Zapf, Irmtraud Pütter: Pütter, Prof. Dr. Lucia Reisch: SVRV, Anne Spiegel: MFFJIV
S. 12: DSV/Gert Baumbach
S. 15: Fotolia/trueffelpix
S. 17: Fotolia/tai111, Fotolia/fotogestoerber

Kommunikation/Pressekontakt:

Stiftungswebsite: www.verbraucherstiftung.de
YouTube-Kanal der Stiftung: www.youtube.com/user/Verbraucherstiftung
Abonnement des Newsletters: info@verbraucherstiftung.de
Pressekontakt: info@verbraucherstiftung.de
Anmeldung zum Presseverteiler: www.verbraucherstiftung.de/service/presse
Twitter-Account der Geschäftsführerin: www.twitter.com/mwebermoritz

Informationen für Antragsteller:

<http://www.verbraucherstiftung.de/projekte/foerderleitlinien>

Veröffentlichung: Juli 2017

Gedruckt auf Recycling-Papier.







Deutsche Stiftung Verbraucherschutz

Markgrafenstraße 66
10969 Berlin

Tel. 030 25800-239

Fax 030 25800-238

info@verbraucherstiftung.de

www.verbraucherstiftung.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE52100205000001183300

BIC: BFSWDE33BER

Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.